

Glinde, den 2. Juli 1947.

Friedland, Bahnstr. 62
(früher Hamburg - Bergedorf)

Sehr geehrter Herr Ryckenthal!

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 30.5. Wir sind freudig überrascht, auch daß unser Brief doch noch in Ihre Hände gelangte und wir mit Ihnen in Verbindung treten können. Ich bin sehr stolz und mit Freuden bereit Ihnen behilflich zu sein und alles zu berichten was Sie gerne wissen möchten. Kann ich doch so einen kleinen Teil meiner Dankerschuld für das uns in Aussicht gestellte Paket abtragen. Ich bin durch Ihre Güte sehr beschämt und mache mir Sorgen, da Ihnen doch auch größere Ausgaben dadurch entstanden. Ich weiß nicht wie ich mich gebührend dafür bedanken kann, ist mir doch als hätte ich das große Los gewonnen. Mit uns freut sich unsere Mutter, welche zum 7. Male den beschwerlichen Weg bei Nacht und Nebel über die Grenze, den sogenannten "Eisernen Vorhang" machte. Sie hat von Hamburg nach Schwerin 2-3 Tage zu fahren und muß einen großen Umweg über Braunschweig machen, weil hier in Norddeutschland die Zonengrenze zu stark bewacht wird. Wir müßten jetzt eigentlich schon Nachricht haben, daß sie gut nach Hause gekommen ist. Wir sind schon unruhig, da es doch sehr gefährlich ist. Sie hat mir versprochen wegen ein paar Adressen baldigst zu schreiben, aber die Post geht von Schwerin 2-3 Wochen!

Über die Nachricht vom Verluste Ihres, von mir sehr verehrten Herrn Bruders, bin ich sehr erschüttert und spreche Ihnen, auch für meine Mutter, unser aufrichtigstes Beileid aus. Wir hatten immer den Wunsch, daß es Ihnen allen dort gut gehen möge und doch mußten Sie auch Ihren Bruder noch hergeben. Ich weiß es trifft Sie doppelt so schwer im fremden Lande, wo man aufeinander so angewiesen ist. Ich kenne das durch meine Frau, sie wurde 1942 gezwungen in Deutschland zu arbeiten und ^{hat} nie etwas von ihren Eltern und Geschwistern wieder gehört. Sie tut mir manchmal sehr leid, obgleich wir doch glücklich verheiratet sind. Meine Frau stammt aus Odessa, Ukraine.

einer Stadt so groß wie Schwerin im südl. Russland, hundert km. von Charkow entfernt, Charkow und Umgegend wurde während des Krieges 4x von den Deutschen erobert und wieder geräumt. Sie können sich wohl denken wie es dort, auch im übrigen von den Deutschen verwüsteten Russland heute aussieht.

Adressen kann ich Ihnen jetzt schon ein paar aufschreiben. Die übrigen werde ich sofort nach Ermittlung nachschicken. ¹⁾ Hugo Mähler, Zentralheizungsbau, Grenadierstr. 59.
²⁾ Rechtsanwalt Faull, Friedrichstrasse, ³⁾ Rechtsanwalt Lassarow, Marienstr. 12.

Herr Mähler ist als Freuhändler in Schwerin eingesetzt und kümmert sich um alle Ansprüche Hinterbliebener. Die Töchter von Herrn Brandt aus der Schweiz, Loewenthal's aus Argentinien und Dr. Meyersohn haben sich schon gemeldet. Durch Nachforschungen ist festgestellt worden, daß Dr. Rosenbaum u. Frau in Auschwitz (KZ) ermordet wurden. Die Tochter konnte noch von Holland nach England fliehen. Vor kurzem war eine Gedenkfeier der Ärztekammer unter Ausschluss der Nazi-Ärzte für Dr. Rosenbaum. Mehrere Ärzte begingen noch kurz bevor der Krieg zu Ende war Selbstmord, unter anderen Dr. Voss, der mitverantwortlich für die Ermordung der Irren und Geisteskranken in Jachsenberg war und Dr. Wiegels auch.

Im Juli 1942 ging aus Schwerin der erste Transport mit jüngeren, arbeitsfähigen Leuten nach Lublin in Polen. Von unseren Bekannten waren dabei: Frau Lippert, geb. Ascher, Herr und Frau Mann (ich weiß nicht ob Ihnen diese bekannt waren), ebenso ein Fr. Cohn, welche langjährige Sekretärin bei Rechtsanwalt Dr. Büsing war, Frau Stern und ihre Tochter Lotte sollten auch mit, aber sie haben sich einen Tag vorher mit Gas vergiftet. Alle älteren Leute, worunter auch Ihr Herr Vater war, wurden kurz nachdem der 1. Transport fort war in die alten Häuser am Schlachtermarkt umquartiert. Herr Kychenthal wohnte in Nr. 7, 1. Etage und hatte 1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer, Küche und für Frau Schneider ein kleines Zimmer zur Verfügung. Im Erdgeschoß wohnten Herr Brandt u. Frau. Meine Mutter und ich haben Ihren Herrn Vater manchmal besucht, denn der alte Herr freute sich immer zu Besuch, brachte es doch einige Abwechslung. Der alte Herr sagte einmal zu uns: Ich möchte gerne, daß hier meine letzte Station wäre. Sein Wunsch durfte sich leider nicht erfüllen. Im übrigen war es für die

nachgeliebten alten Leute doch schon sehr ~~ge~~ schwer geworden noch das Leben zu fristen. Alle sogenannten Nichtarier mußten auf der linken Brust einen gelben Davidstern (8x8 cm groß) tragen, mit der Aufschrift "Jude". Auch die Lebensmittelkarten wurden $\frac{1}{3}$ gekürzt ausgehändigt, außerdem wurde die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, sowie Kinos u. Theaterbesuche untersagt. Dann kam Gestapobefehl, daß kein Rausrat aus den zugewiesenen Wohnungen entfernt werden dürfe und die Rest Bankkonten wurden gesperrt, mit dem Hinweis, das Geld würde zum Unterhalt der Kranken verwendet und mußte von den Kontoinhabern quittiert werden.

Morgens um 5⁰⁰ am 12. Sept. 1942 ging der bewußte Transport, worüber ich im 1. Briefe schon schrieb. Jeder durfte 30 RM Bargeld behalten. In der Bahnhofshalle wurde noch jeder darauf untersucht. Alle guten Bekannten gaben Verpflegung für die ersten Tage mit. - Einige Tage später wurden die Wohnungseinrichtungen an Gestapo Beamte verteilt. Das Leder-Herrenzimmer des alten Herrn auch. - Von Ihren Lifts hörten wir erst nach Kriegsende, sie sind 1943 in Hamburg an Nazi-Löwen billig versteigert worden. Ich glaube wegen Wiedergutmachungsansprüche mußten Sie sich möglichst bald mit Rechtsberatern u. Herrn Wähler in Verbindung setzen, da alle Ansprüche bis zu einem bestimmten Termin (1948) eingereicht sein sollen. So verhält es sich in der brit. Zone, ob es aber in der russ. Zone auch so ist kann ich nicht sagen.

Kaufhaus Knop ist schon längere Zeit geschlossen. Nach Gerichten soll Knop sich in russ. Gefangenschaft befinden. Der alte Knop ist 1944 verstorben. Während des Krieges war Konstadt zeitweilig zum Ernährungsamt, wo man die Karten empfing, geworden. Heute! Konstadt Kaufhaus für Offiziere der Roten Armee, ebenso R. König, dessen Besitzer Kressmann von der GPU verhaftet wurde. Die Stadthallen heißen heute ДОМ КРАСНОЙ АРМИИ (Haus der Roten Armee), wird aber als Club von Offizieren benutzt! Ein Herr Windelband, mit dem ich noch ein persönliches Hühnchen zu rupfen hatte, hat es trotzdem verstanden unbehelligt zu bleiben und hat jetzt ein kleines Geschäft in der Helenenstrasse. Über den Gestapo Beamten, welcher Sachbearbeiter für jüdische Angelegenheiten war und auch die Deportationen durchführte, ebenfalls meine Haft auf dem Gewissen hatte, konnte ich aufspüren und bei den Amerikanern zur Anzeige bringen. (Einen gewissen Lange.) Heute solcher Art sind heute in Interniertenlagern und bekommen, dank der Humanität der

Anglo-Amerikaner bessere Verpflegung als wir. Frä. Mufsfeld entpuppte sich im Kriege als Nazi-Aktivistin und war Betriebsobmann für weibl. Angestellte und Abteilungsleiterin für Damenbekleidung! Frä. Brüdigom, Frä. Leu, Frä. Kowder u. Frä. Wolter sind Kriegserwitwen mit Kindern. Reblin ist jetzt beim Statistischen Amt beschäftigt und Bodien war seid vorigem Jahr wieder bei Knop. - Vom Kriege haben die Schweriner bis 1942 fast nichts gemerkt, auch die Versorgung war noch sehr gut. Aber dann kamen die großen Bombenangriffe und das Hinterland wurde somit zur Front. Da hieß es oft bis zu 5 Stunden im Keller oder Bunker sitzen, aber meistens passierte nichts, da die Geschwader über Schwerin nach Berlin flogen. Oft waren es bis zu 1000 Flugzeuge! Die Amerikaner konnten auf den Meter genau werfen und trafen jede noch so versteckt angelegte Industrie, so war bis Kriegsschluss auch alles restlos vernichtet. Am ersten und 25. August 1944 war Großangriff auf Görden, dort wurden ungefähr 10000 Stk 10 Ztr. Bomben und unzählbare Brandbomben abgeworfen. 1941 war der erste Angriff auf Schwerin. Es brannte das Holzlager Schomacker am Schelfwerder ab und mehrere Häuser in der Grenadier- u. Gustavstr. wurden beschädigt. Es gab 9 Tote. Am 25. Aug. ¹⁹⁴⁴ war der 2. Angriff auf den Güterbahnhof und den Stadtteil vom Friedhof bis Wittenburgerstr., vom Schlossgarten bis Graf-Schackstr. und vom Schlachthof bis Stempelplatz. Es wurden 300-400 Menschen dabei getötet. Jetzt nach 2 Jahren nach Kriegsende fährt die erste Straßenbahn wieder. Bei den Angriffen auf Hamburg kamen nach vorrichtigen Schätzungen ungefähr 150000 Menschen ums Leben. Hamburg, Kiel, Lübeck, Stettin und Rostock wurden vollständig, Weimar, Parchim, Güstrow, Neubrandenburg, Neubreditz wurden sehr schwer, Schwerin und Ludwigslust weniger schwer zerstört. 1944 wurden alle letzten, irgendwie einbehrlichen Männer Soldat und als der Volkssturm ausgerufen wurde, sogar Schuljungen bis herunter auf 12 Jahre alte. Eine häufige Erscheinung waren 12-14-jährige mit dem Eisernen Kreuz I. u. II. Klasse! Im letzten Kriegsvierteljahr war es sehr schlimm wegen Tieffliegerangriffe. Es waren kleine Jagdflugzeuge, welche unverhofft niedrig daher kamen und auf jedes bewegliche Ziel schossen. Bauernarbeit auf dem Felde, Lasttransporte auf den Straßen und der Zugverkehr waren sehr gefährdet, aber auch einzelnen Straßenpassanten. Ich selbst war 8x bei Bomben-Großangriffen auf norddeutsche

Städte ohne Deckung im Angriffsgebiet, wo wir gezwungen wurden von kurz vorausgegangenen Abwürfen, Blindgänger, Zeitzündler u. s. w. zu bereistigen. Schwerin blieb glücklicherweise von Zerstörungen durch die Fronttruppen verschont, da die Stadt noch einen Tag vor der Besetzung zur Lazarettstadt erklärt wurde. Alle Schulen, Krankenhäuser, mehrere Hotels und das Schloss waren voller Verwundete. Es waren über 25000 Verwundete ohne genügende Pflege und Medikamente in Schwerin. Die Russen kamen von Osten und die Amerikaner von Süden in Eiltempo auf Schwerin zu, jedoch waren die Amerikaner, zum Glück aller Schweriner, um 25 Minuten eher in der Stadt als die Russen. Bis Zippendorf waren die Bolschewiken aber auch schon gekommen.

Vom Kriegende schreibe ich nächstes Mal mehr, den für dieses Mal muß ich schließen. Im geht es den augenblicklichen Verhältnissen entsprechend noch ganz gut, ist doch im Sommer die allgemeine Not nicht so groß, obgleich wir jetzt nur noch 600 Kalorien pro Tag "verdauen" dürfen. Hier sind einmal 4² Wärme und Tage später 38², oder auch umgekehrt. Mein Bruder ist auch hier in Hamburg, im UNRRA-Studentenlager und konnte vor einiger Zeit, nach 5-jährigem Studienausschluß, sein Examen machen. Meine Frau kann gut deutsch sprechen und lesen, aber schreiben ist noch etwas zu schwer. Sie hat eine 44-ger Figur und Schuhgröße 38½. Um festes Schuhzeug ist sie sehr verlegen und wir würden Ihre Güte gerne annehmen, da es hier auf normale Art absolut nichts zu kaufen gibt.

Für dieses Mal senden meine Frau und ich

Ihnen und Ihrer ~~werten~~ Familie herzliche Grüße,

Ihr

H. A. Friedemann.